

Erscheint täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis monatlich 90 Pf., vierteljährlich 1.50 Mk., pränumer. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 3 Mk.

Die Neue Welt (Kultur- und Literaturzeitschrift) durch die Post nicht bezogen. Bezieht monatlich 90 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Stiefenbr. Nr. 1047.
Eigentum: Abtheilung: Volkshalle Halle/Saale.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr beträgt für die Spaltenbreite von 10 Zeilen für die erste Woche 1.00 Mk., für die zweite Woche 0.75 Mk., für die dritte Woche 0.50 Mk., für die vierte Woche 0.25 Mk. In reaktionären Kreisen halbiert sich die Gebühr.

Insertate für die fällige Nummer müssen spätestens am Freitag mittags halb 10 Uhr in der Expedition aufgegeben.

Eingetragen in die Postverzeichnisse unter Nr. 7888.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Waumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geistsr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geistsr. 21, Hof part. r.

Deutsche Boxer.

Das einfältigste an Chinesischer unserer gutgeleiteten Presse ist der Umstand, daß sie diejenige That, die sie bei den Boxern als verwerflich bezeichnen, nämlich das Bestreben, China den Chinesen zu erhalten und die Fremden nicht zu Herren des Landes werden zu lassen, als ruhmvolles Patriotismus preisen, wenn sie von Deutschen gegen die in unser Land einbrechenden Fremdlinge vollbracht ist. Wir müßten unsere künftigen Schicksale bedenken, wenn wir konsequent sein wollten; wir sollten ganz bejähende Denkmäler errichten, wenn wir logisch sein und das auch an unsern Landesgenossen teilen wollten, was wir an den Chinesen tadelnswürdig finden. Drei Beispiele von deutschen „Boxer“-Führern mögen angegeben sein:

I. Arminius, der Befreier Deutschlands.

Arminius, Fürst der Cheruser, geboren 17. v. Chr. als Sohn des Cheruserfürsten Sigimer. Lebtete im römischen Heere als Führer deutscher Hilstruppen Kriegsdienste. In die Heimat zurückgekehrt, fand er dort den im Jahre 5 n. Chr. zum Oberbefehlshaber des unteren Germaniens (Deutschlands) ernannten römischen Feldherrn V. Quintilius Varus, einen Verwandten des kaiserlichen Hauses, der, wie ein unumgänglicher Herrscher haltend, unter den Deutschen wie in einer Provinz Recht sprach und durch seine Habgier, sowie durch die Rücksichtslosigkeit, mit der er römische Sprache und Eitte einzuführen suchte, allgemeine Erbitterung erregte. Arminius, das Schwachholze dieses Zustandes tief empfindend, aber zugleich einsichtig genug, von offener Gewalt nichts zu erwarten, fügte sich scheinbar; insgeheim aber ludte er die Cheruser und benachbarten Völker für seinen Plan zur Befreiung des Vaterlandes zu gewinnen. Als er die Zeit für gekommen hielt, ließ er im September, 9. n. Chr., an Varus, der eben im Begriff war, mit seinem Heer vom Sommerlager an der Weser an den Rhein zurückzuführen, die falsche Nachricht gelangen, daß in seinem Rücken ein Aufstand ausgebrochen sei. Um diesen niederzuschlagen, nahm Varus einen Umweg über den Teutoburger Wald; als sich aber sein drohender Troß und Gepäd beschränktes Heer durch die engen, wogelosen, von bewaldeten Höhen eingeschlossenen Thäler mühsam durchwand, wurde es plötzlich von allen Seiten durch die Deutschen angefallen. Drei Tage währte das Blutbad; erst am dritten war die Widerstandskraft der Römer vollständig gebrochen, und das ganze der Region nebst Weisere und Hilfsmannschäften, zusammen über 20 000 Mann, umfassende Heer bis auf einen einzigen Mann, der sich durch die Flucht retten konnte, vernichtet. Varus stürzte sich auf Verweisung in sein Schwert. Als Folge der Schlacht war Deutschland bis an den Rhein von den fremden Eroberern vollständig gefäubert.

Zur Erinnerung an die That des Arminius wurde am 16. August 1875 in Gegenwart des deutschen Kaisers Wilhelm I. das von E. von Bodel gestiftete „Nationaldenkmal“ des Arminius auf der Osterburg bei Detmold feierlich eingeweiht, nachdem 1871 zur Vollendung desselben 30 000 Mk. aus Reichsmitteln bewilligt worden. Auch an der Wallburg bei Hagensburg, der Schöpfung König Ludwigs I. von Bayern, findet sich die „Hermannsschlacht“ in einem Giebelrelief verherlicht.

II. Major Ferdinand v. Schill.

Ferdinand v. Schill, Kommandeur des 2. brandenburgischen Husaren-Regiments in Berlin, folgte im Jahre 1809 den Entschluß, Preußen durch eine kühne Unternehmung zum Krieg gegen Napoleon I. fortzuführen. Unter dem Vorwand eines Feldmanövers und ohne Bewilligung des Königs Friedrich Wilhelm III. verließ er am 28. April 1809 mit seinem Regiment Berlin und eröffnete den Truppen bald in begeisterter Rede, bei welcher er eine Briefschichte, die die Königin Luise selbst dem kranken Herrn v. Schill gemittelt hatte, hochhieß, und sagte: „Am 2. Mai folgten ihm 300 Kameraden von der feinsten Abtheilung. Die Absicht, das von den Franzosen besetzte Brandenburg zu überrennen, mußte aufgegeben werden. Schill wandte sich nach Dessau, von wo er eine Proklamation an die Deutschen, welche in den letzten eines fremden Volks schmachtenden Bräuer“ erließ, in der er sie aufforderte, die „Fesseln abzuerwerfen“ und den Zustand wieder herzustellen, unter welchem „Ihr seit Jahrhunderten glücklich lebet; bis der unbegreifliche Ehrgeiz eines kühnen Eroberers unermessliches Gled über das Vaterland gebracht hat, was wir ebenfalls waren.“ (Sieht die Sturmglocke!) Dieses schreckliche Zeichen des Brandes fände in Euren Herzen die reine Flamme der Vaterlandsliebe und sei für Eure Unterdrücker das Zeichen des Untergangs. Alles greife zu den Waffen. — Zeiten und Völkern mögen die Stelle der Gewehre vertreten. ... Mit kräftiger Hand geführt, wird auch die friedliche Senje zur tödtenden Waffe. Jeder greife zu den Waffen, nehme teil an dem Ruhm der Befreier des Vaterlands; erkämpfe für sich und seine Gattin Ruhe und Zufriedenheit! Wer feige genug ist, sich der Brandbollen Aufzorderung zu entziehen, den treffen Schmach und Verdächtigung, der sei getilgtes gebrandmarkt! Ein edles deut-

liches Mädchen reiche nie die Hand einem solchen Verräter! Hasset Mut! Gott sit mit uns und der gerechten Sache“ usw. Die rechte Zeit war noch nicht gekommen! Friedrich Wilhelm III. verurteilte die „un glaubliche That“ und forderte Schill vor ein Kriegsgericht; der König von Westfalen erließ ein Dekret, worin er einen Preis von 10 000 Franken auf Schills Kopf setzte und allen Behörden befohl, auf die „Schillische Räuberbande“ Jagd zu machen; Napoleon befohl, ein Korps an der Elbe zu bilden, um den „Räuber“ Schill zu vernichten. Die Mittel waren bald erschöpft, die Ausfühler wurden immer trüber. Trotzdem verlor Schill, der am 4. Mai bei Dödenborf von einer Uebermacht, bestehend aus französischen Bataillonen und einem westfälischen Infanterie-Regiment, geschlagen war, nicht den Mut. Als am 12. Mai in Arnberg, wohin er sich zurückgezogen, jene aus Berlin entwichene Infanterie-Mannschaft verarmeten Truppen, die vor den auf dem Saebel in die Seidie fiedten werde, bis auch das letzte Dorf wieder frei geworden. Sollte ich in dem Verduße untergehen und Deutschland trotzdem nicht frei werden, nun, so ist auch dann noch ein Ende mit Schreden einem Schreden ohne Ende vorzuziehen.“

Es kam anders, als Schill und die andren Patrioten gehofft. Am 31. Mai wurde das Schillische Korps in Stralsund, wohin es zurückgezogen gewandert worden, von 6000 Mann vereiniger Holländer und Dänen, trotz tapferer Gegenwehr, überwältigt; Schill selbst fand in dem sich entfernenden blutigen Strassenkampfe durch mehrere Hinterschüsse den Tod.

Nach Preußen zurückgekehrte Schillische Offiziere wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und mit Festung und Kassation bestraft. Ein Teil des Korps wurde gefangen und nach Frankreich auf die Galerien geschleppt. Elf gefangene Offiziere wurden nach Weiel gebracht und hier am 16. September 1809 erschossen. — Der Freiheitskampf war — vorläufig — zu Ende.

Dem Augenbunde, dem im Frühjahr 1809 zu Königsberg gegründeten „Fittich wissenschaftlichen Verein“, welcher außer offenen Vorträgen zur politischen und moralischen Aufklärung des Volks e die geheime Tendenz verfolgte, die Abschüttelung des französischen Jochs anzubahnen, wurde das verunglückte Schillische Unternehmen mit Unrecht aufgeführt. Trotzdem dekretierte Friedrich Wilhelm III. auf Drängen Napoleons am 31. Dezember 1809 durch eine Kabinettsordre die Auflösung des Vereins. —

1835 wurde den in Befehl erschienenen Schillischen Offizieren dort von der preußischen Armee ein Denkmal errichtet.

1837 wurde Schills Kopf, der auf Befehl des Generals Grottel in Stralsund von dem Besatzmann getrennt und dann in Spiritus aufbewahrt in einem lebenden Museum unter den Köpfen berühmtester Männer und unterseiner Wirthgeburten den Besuchern gezeigt werden war, nach Braunschweig gebracht und dort neben einigen dasehst begrabenen Kameraden in einem besonderen Mausoleum feierlich beigesetzt.

1889 erhielt das 1. schillische Husaren-Regiment zu Ehren Schills von Wilhelm II. den Beinamen Ferdinand von Schill.

III. Graf York von Wartenburg.

Als im Dezember 1812, nachdem die „große Armee“ Napoleons in Rußland fast vernichtet worden, auch das Wladonische Armeekorps den Rückzug antrat, erhielt York, der Führer des zum französischen Heere gekommenen preußischen Hüskorps, die Führung der Nachhut. In der Ueberzeugung, daß der Zeitpunkt zur Befreiung Deutschlands gekommen, schloß York, ohne von seinem König Friedrich Wilhelm III. dazu ermächtigt zu sein, am 30. Dezember 1812 in der Wäble von Poldersum, unweit Lauraggen, mit dem russischen General Diebitsch eine Konvention, kraft welcher das preußische Korps neutrale Quartiere bezog. Der König, der sich noch in der Gewalt der Franzosen befand, mußte den Vertrag verwerfen und über York eine Unterdrückung verhängen; trotzdem blieb Y. aber in seinem Kommando und leitete als Generalgouverneur von Preußen die Volksbewegung in dieser Provinz. Bereits am 17. März 1813, als York in Berlin eingetrogen, erklärte der König selbst in einem Armeebefehl Yorks Vorgehen für gerechtfertigt und bestätigte ihn ausdrücklich in seinem Kommando.

Das weitere ist bekannt: Die „Freiheitskriege“ führten zur Befreiung Deutschlands — von der Herrschaft der Franzosen. Was Schill vergeblich verjüht, war York gelüht.

Nach eingetretener Waffenruhe wurde York zum General der Infanterie befördert und unter Beteiligung des Namens „von Wartenburg“ und Verleihung einer Dotation in den Grafenstand erhoben, 1821 zum Generalleutnant ernannt.

1855 wurde in Berlin sein Standbild errichtet. 1889 wurde Wilhelm II. ihm zu Ehren das ostpreussische Jägerbataillon Nr. 1 mit dem Namen Graf York von Wartenburg belegt.

Der Kampf in China.

Der Vormarsch nach Peking soll namentlich von Amerika und England sofort unternommen werden, nachdem es seinem Zweifel mehr unterliegt, daß die Gesandten leben. Ob und in welchem Umfange sich die andren Mächte dem sofortigen Vormarsche anschließen werden, läßt sich aus den einander widersprechenden Meldungen nicht mit Sicherheit ersehen. Jedenfalls wird sich Japan beteiligen, dessen Truppen schon 20 Kilometer nordwärts von Tientsin stehen, so daß sie schon den nächsten Teil des Weges nach Peking zurückgelegt haben. Der Vormarsch erfolgt anscheinend auf dem östlichen Ufer des Peiho, den die Chinesen durch Verbringung von Schiffen unpassierbar gemacht haben.

Günstiglich sind 15 000 Japaner sowie 37 000 Mann nach Peking vordringen können. Die Frage nach dem Oberbefehl soll einweisen dadurch gelöst werden sein, daß Japan, weil es die meisten Truppen im Lande hat, die Führung übernimmt. Nach andrer Meldung soll aber ein Oberbefehlshaber überhaupt nicht ernannt werden, sondern die Korps sollen selbständig neben einander vorgehen.

Daß die Fremden in Peking leben.

ist durch einen besonderen Boten, der Sonnabend abend in Tientsin aus Peking angekommen ist, zur zweifelslosen Tatsache geworden. Der Bote brachte schriftliche Meldungen von den amerikanischen, britischen und deutschen Vertretern sowie von Privatpersonen.

Ueber die Kämpfe in Peking

wird von einem Einzelhelfen berichtet: Die erste Nachricht von außen erreichte uns am 18. Juli. Das Scheitern des Szymonowitsch-Unternehmens verfallt immer Lage bedeutend. Am 19. Juni hatte das Tungtsi-Namen die Beziehungen zu uns formell abgebrochen, am 20. den Krieg erklärt. Auger dem deutschen Gesandten wurde der Professor Francis James vom kaiserlichen Gymnasium ermordet. Die britische Gesandtschaft nahm mehr als 400 Nichtkombattanten auf. Wie ich höre, befeht die chinesische Ghrillen die nördliche Stadtteile. 1000 Häufige fanden Schütz im Balast des Weingens. Nach 20-tägigen heftigen Kämpfen kam es endlich zu einem Waffenstillstand. In einer Nacht hatte die Beschießung ununterbrochen sechs Stunden gedauert. Viermal wurde der Versuch gemacht, das englische Gesandtschafts-Gebäude in Brand zu stecken, zwei Verduße führten wenigstens zur Einschließung des Hanlin-College, allein die Feigheit der Chinesen benahnte uns vor einem überwältigenden Ansturm. Die Gesamtzahl der Gestödeten und später Gestorbenen beträgt 10 Deutsche, 10 Japaner, 11 Franzosen, 4 Russen, 4 Desterreicher, 7 Amerikaner, 7 Italiener und 9 chinesische Christen. Ingesamt, einschließlich der Verwundeten, betrogen unsere Verluste 88.

Deutschland und China.

Auch nicht über! Kaiserreden bei der Absicht deutscher Truppen dürfen fortan nur veröffentlicht werden mit Genehmigung des kaiserlichen Amtes. Wie aus Bremerathen gemeldet wird, erhalten die Vertreter der Presse kein Absicht der Transporttransporte nur Zutritt, nachdem sie mit Namensunterchrift einen vom Auswärtigen Amt ausgestellten Revers unterschrieben haben, daß sie über Leben, die der Kaiser anlässlich der Truppenexpedition hält, nichts zu veröffentlichen sich verpflichten, das nicht vorher dem Auswärtigen Amt vorgelegt worden ist. — Ein Grund für diese Anordnung wird nicht angegeben. Man könnte meinen, daß die Presse getroffen worden ist, um eine ungenaue und unzuverlässige Uebersetzung von Anreden des Kaisers zu verhüten. Aber die Anrede des Kaisers am vorigen Freitag ist gerade von dem der Natur des Auswärtigen Amtes unterstehenden offiziellen Wolffschen Telegraphenbureau in durchaus ungenauer und unzuverlässiger Form veröffentlicht worden, während die Berichte, die von privater Seite in die Öffentlichkeit drangen, viel zuverlässiger und vollständiger waren.

Darf sich das Auswärtige Amt gestatten, Kaiserreden erst einer Korrektur zu unterziehen, ehe sie der Öffentlichkeit bekannt werden?

Ehe am Dienstag die Transporthilfe Straßburg und Baden abfahren, erteilt der Kaiser den Befehl: Die Herren Offiziere! Als diese nicht an ihn hergetreten waren, richtete er an sie eine längere Anrede mit leiser, beim Publikum nicht hörbarer Stimme. Nachdem er die Offiziere entlassen, befohl er die bei den Kompagnien eingereichten Mannschaften des schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, etwa 20 Mann, zu sich und sprach auch zu ihnen einige Worte, die weiter weg nicht zu vernehmen waren. Betreffs der Rede am Freitag erklärt die Nordwest-Deutsche Zeitung, der von ihr veröffentlichte Wortlaut sei richtig gewesen, denn der Kaiser sprach langsam und mit lauter, wirklich schallender Stimme; für einen einmüthigen versteinerten Stenographen war es eine Leichtfertigkeit, die kaiserlichen Worte im Stenogramm festzuhalten.

Neue Ersatztransporte werden vorbereitet. Der Nordw. Allg. Ztg. zufolge hat der Kaiser fernerhin Vernehmen nach grundsätzlich die Annahme von Stenographen, zu einer

welcher den Stempel A. Reinbolds, Breslau, Kommissionsgeschäft, trägt, gemäß manchen Einbild in die Lage der armen ausgebeuteten Weiden. Quert muß es befremden, daß das Schriftbild nur von dem Arbeiter unterzeichnet zu sein braucht, der den Arbeiter als solches unterschreibt, nicht den Kunden frei. Während der Arbeiter das Verhältnis nicht lösen kann, ohne kontraktmäßig zu werden, kann der Arbeitgeber den Arbeiter entlassen, wenn er sich untauglich erweist, krank wird oder sich irgendeine ungebührlichkeit bemittelt. Doch aber untere Arbeiter stets auf Euthetic halten, geht daraus hervor, daß auch ungebührliche Lohnforderungen ein Grund zur Entlassung ist. Die Arbeitszeit dauert von früh 7 bis abends 7 Uhr mit je einer halben Stunde Pause für Frühstück und Besper und 1 Stunde für Mittag. Die Arbeit beginnt auf dem Weidhofe, sie endet aber auf der Weidstätte, so daß die Zeit des Weidens dem Arbeiter ungenügend bleibt. Außerdem werden aber noch Überstunden gemacht. Für die Überstunden erhalten Männer und Burden über 18 Jahre 15 Pfenning, Frauen, Mädchen und jüngere Burden 10 Pfa. Die Pausezeit aber ist, das es überhaupt keine geregelte Ruhe gibt. Die Zeit für die Mühenarbeit bestimmt nämlich der Arbeitgeber und sie kann, wenn ein Schichtwechsel geändert werden. Es kann also z. B. die Mittagspause erst nachmittags um 3 oder 4 Uhr eintreten, wenn ein Bedürfnis vorliegt. Endlich hatten die ledigen Weidenarbeiter noch eine halbe voll Pause mitzugeben. Diese Pause war ihnen Montag Mittag vorgezogen worden, während die Weidenarbeiter, die von diesem und mehrere andere Genossen überzeugt. Sie war entschieden aus schlecht gewordenem Fleische hergestellt. Es erübrigt sich, noch ein Wort hinzuzufügen. Jener oben erwähnte Kontrakt kann wieder einmal zur Sprache, daß das Christentum die Sklaverei nicht ausgebeutet hat.

Waisenhaus (in Raumburg). Der nicht mehr als 7 Tagen ein Messopfer von hier. Sie ist 15 Jahre, er 20 Jahre. Die Eltern der jungen Frau wollten das Verlobungsverhältnis nicht dulden, worauf diese ihren Eltern 20 Mk. Hohn und mit ihm durchbrachte, dabei drohend, sie würden sich zusammen das Leben nehmen. Ausgehend haben sie bis jetzt diesen Vorstoß nicht ausgeführt. Es wäre auch wirklich um die Jugend leider schade.

h. Arzberg bei Torgau. Einen Mottenkönig von Weidenarbeiten soll der Genosse Weise von hier auf sich gehabt haben. Er wurde am 28. Juli vom torgauischen Amtsgericht verurteilt, da er in einer Verammlung, die Anfang Juli hier stattfand und in der Genosse Thiele's Halle nach, verschiedene Redereien gebraucht habe, die Beleidigungen des Lehrers, des Schulinspektors und des Schulvorstandes enthielten.

h. Arzberg. Der Herr Barrer und der Sozialdemokratische Verein. Der vor einigen Monaten hier gegründete Sozialdemokratische Verein scheint inwieweit Barrer ein Dorn im Auge zu sein. Dieser Tage starb der Maurer Robert Müller bei seinen Eltern in Aichtem. Der Herr Barrer hätte seine Beteiligung am Verlobungsantrag von der Mitgliedschaft Barrers zum hiesigen Sozialdemokratischen Verein abhängig zu machen, denn er erlaubte sich bei den Eltern des Verlobten einzuwirken, ob dieser nicht etwa Mitglied des verlobten Vereins gewesen sei. Die Eltern vernichteten diese Frage und der Herr Barrer legnete die gleiche ein. Was hätte wohl der Barrer im entgegengelegten Falle getan?

Erzurt. In die Ehe der Frau Erzbischof ist am 1. August Genosse Richard von eingetragener, der seit mehreren Jahren am Saalfelder Volksklub tätig war.

Magdeburg. Der Kaufmann Dr. Schurig war Diensttag morgen auf kurze Zeit seiner Weidenarbeit, um sich nachwachen zu können. Der Genosse Weise, der sich nach Magdeburg, um ein Scheinbild zu ergreifen und dem in der Nähe befindlichen Gefängniswärter Karl J. einige wüdtige Schläge auf den Kopf zu verlegen. Der Wärter erhielt zwei grobe Schlagwunden auf dem Schädel und auf dem Kopfmitel, so daß er ärztliche Hilfe in der allernächsten Notwendigkeit in Anspruch

nehmen mußte. Ob Schurig dabei an einen Jagdverstoß geknüpft hat, ist nicht bekannt worden.

Alte Provinzial-Nachrichten.

Ertrunken ist in der Elbe in Wittenberg der 33 jährige Musiker Heinz aus Weisenau bei Berlin, der zum Schützenfest als Pausenbeschläger fungierte. — In Weisenau machte ein Kürschner aus der Arrenstraße Netteleisen Entschlüssen, in welcher er 13 Jahre interniert war, welche Verurteilung ein Wädchen zu erdulden. Zuletzt schlug er das Kind mit einem Stofe, daß es Stricken aufhies. Man nahm ihn wieder fest und seine Überlebungs nach Netteleisen dürfte jedenfalls bald wieder erfolgen. — Der Arbeiter Janber in Ditrau wurde von einer Biene in die Hand geflohen, beobachtete den Stich nicht und es stellte sich Bluterguss ein, weshalb er sich in die halletische Klinik begab, um sich operieren zu lassen. — In Selbra kam ein 8 jähriges Mädchen unter einen elektrischen Motorwagen, wobei ihm ein Bein vollständig abgehauen und das andere amputiert gebrochen wurde. In D. h. h. g. a. z. benannte die Schiene des Motorwagens gleichen Namens bis auf der Erdmannen nieder. — In Aken ist ein 17 jähriger Schiffslehrling von brennendem Genuß so schwer verbrannt worden, daß er bald daran starb. — In Roswig kürzte der Arbeiter Schlichter beim Kräftigenpflücken vom Baum und war sofort tot. — Der vor kurzem in Wehe wegen Schiffslehrlingsverbrechen an einem sibirischen Mädchen verhaftete Landwirt Reichstein hat sich im Gefängnis erhängt.

Zus dem Beize.

Berlin. Auch eine Strafe. Einem Vater des Vorkamrats ging folgender Pamphlet eines errienen Kirchensrats aus Weislag bei Ludau zu:

Gemeinde-Kirchenrat. Weislag, den 28. Juli 1900.

An Herrn Topfergezellen W. S. zu Grinzig.

Auf Befehl des GemeindeKirchenrats vom 22. d. Ms. ist Ihnen und Ihrer Frau wegen unredmässiger Inanspruchnahme der Ehrenprädicat beim kirchlichen Ausgub und der Schiffslehrlingsverbrechen an einem sibirischen Mädchen, ab also bis zum 9. Februar 1902 das kirchliche Recht der Paterenschaft entzogen worden.

Wird der Gebante diese Strafe überleben? — Wegen Mordanschlag auf die 37 jährige Arbeiterin Friedrich Krüger aus Gator bei Ludau ist zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und einjährigem Ehrverlust verurteilt.

Bremerhaven. Eine unfehlige „Chinaausreise“ hat ein Postbote, der an Bord eines der Typen-Transportdampfer nach dem Norden der Welt bestimmt war, antreten müssen. Der Postbote, welcher unter Deck im Drange der Geschäfte nichts von der inzwischen erfolgten Abfahrt bemerkt hatte, war nicht wenig erwidert, als er an Deck kam. Er sah, daß die Schiffe bereits mit auf dem Strome lag. Ein Jurist, das es nicht mehr, und so muß dem der „Jünger Kobbeis“ mindestens bis Southampton mitfahren.

München. Kein Attentat? Die Kutische des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg wurde am Dienstag von der elektrischen Bahn erlitt. Der Herzog wurde aus dem Wagen geschleudert, erlitt aber nur geringe Verletzungen.

Gamm. In die Luft geflogen ist das Schwert der Pulverfabrik unter domeränischem Knall. Auf dem Wege, wo das Gebäude gestanden hätte, war nichts mehr zu sehen. Auch an den übrigen Gebäuden der Fabrik wurde großer Schaden angerichtet. Ein Arbeiter der Fabrik wurde getötet

und mehrere andere Personen durch Glascherben usw. arg verletzt. Wahrscheinlich war der Blitz in das Gebäude eingeschlagen.

Worms. Vom elektrischen Strom getötet. Bei Inbetriebnahme des Transformatorhauses der mechanischen Schiffsfabrik in Sontheim bei Weilbronn gerieten zwei Arbeiter, ein Schlosser und ein Monteur, an die Hochspannungsleitung. Beide blieben sofort tot.

Worms. Unschuldig verurteilt. Der Schneidermeister Burzel, der vom Landgericht Weimar wegen Verleitung zum Meineide zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt war, wurde von der Strafammer des Landesgerichts Eisenach, an das die Sache auf erhobene Revision hin vom Reichsgericht berufen war, freigesprochen. Die Kosten sind der Staatskasse aufgetragen. Unterliehungsabgabe gestrichen.

Danzig. Erschoffen wurde auf dem Schiffsstand bei Weidelmünde der Kanonier Rigelski. Als ein Unteroffizier den Geschützschiff abfeuerte, war er an der Seite hantieren und erhielt den tödlichen Schuß, der ihn sofort zu Boden streckte.

Danzig. Von den letzten Gewittern sind in Ost- und Westpreußen 24 Tötungen von Menschen durch Blitzschlag erzählt worden, wovon auf jede der beiden Provinzen 12 entfallen. Dem Lande kammer aber immer noch weitere Nachrichten über derartige Fälle. So wird berichtet, daß auch auf dem ostpreussischen Gute Weissenhof vom Oberpräsidenten v. Goshler gehörig ein junger Arbeiter auf dem Felde vom Blitz erschlagen worden sei. Ferner berichtet man aus Szillen (Kr. Stallinböhmen): Ein Genuß gegen den letzten Gewitter, unter welcher ein vierter seine Seele kostete. Der letztere sprang bei einem Blitzschlage auf und verließ den Baum mit den Worten: „Da bleibe ich nicht!“ Kaum ist es geschehen, hat den Blitzstrahl den nächsten Baum gesplittert. Die drei Kameraden liegen auf dem Boden, von denen sich zwei von ihrer Wunde erholten. Der dritte aber, der an der Erde gelehnt hatte, war getötet.

Freiburg i. Br. Vom Faden, der nicht abreißt. Wegen Bornahme unünftlicher Handlungen an Kindern wurde am Dienstag vor der hiesigen Strafammer der Kaplan S. um 12 zu zwei Jahren fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Wormsheim. Zwischen Grundbau und Engelsbrand hat man zwei Kinder aus Grundbau, 7 und 9 Jahre alt, erdroffelt aufgefunden. Es liegt Unklarheit vor.

Briefkasten der Redaktion.

A. S. i. 3. Wo soll denn das im Bürgerlichen Gesetzbuch stehen? Keiner ist ebensogut ein Unmündster wie die anderen Quartalsbesitzer.

W. Bei der Wiedererheirathung soll im Interesse der Kinder aus der früheren Ehe eine Auseinandersetzung betreffs ihrer Vermögensansprüche erfolgen.

Wette. Gewiß! Auch in der Ehe geborene Kinder können als unehelich gelten, aber erst dann, wenn der Mann die Ehelichkeit des Kindes erklarend ausgesprochen hat. Ist das nicht geschehen, so können auch Ansprüche des Kindes an seinen wirklichen Vater nicht geltend gemacht werden.

Frage 5. Unter Fideikommiss verleiht man Stiftungen (meist in Grundbesitz), welche nach bestimmtem Erbfolge, gewöhnlich an die Erbgeborenen, in derselben Familie vererben und von denen der Stifter nur die Nutznießung hat, ohne daß er sie veräußern oder mit Schulden belasten darf.

Treuer Abonnent. Ganz richtig! Wenn Gewalt ein Heilmittel gegen derartige Vorformnisse wäre, so müßte gerade Italien als das Land der Gewaltpolitik längst von solchen Ausbrüchen des Fanatismus frei sein.

W. Ja, ja! In durch die denselben Gegenstand behandelnde Notiz in der Mittwochsmorgen erlieht.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Thiele in Halle.

Zentral-Verband d. Maurer Deutschen.

Zahlstelle Halle a. S.

Sonntag den 5. August vorm. 11 1/2 Uhr im Engl. Hof, Gr. Berlin, Extra-Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Statistische Erhebungen über Lohn- und Arbeits-Verhältnisse. 2. Wahl von Delegierten zur Arbeiterdank-Konferenz in Magdeburg. 3. Beihilfsleistung über die Unterweisung der erkrankten Kollegen. 4. Verbandsangelegenheiten. 5. Verschiedenes.

An abwesend der wichtigen Tagesordnung ist jeder Kollege verpflichtet zu erscheinen.

Der Vorstand.

Weissenfels.

Sonnabend den 4. August abends 8 Uhr in Stadt Raumburg öffentl. Versammlung f. Männer u. Frauen.

Tagesordnung: Gründung eines Konium-Vereins für Weissenfels und Umgegend. Referent: Max Hoppe, Raumburg, Geschäftsfreier der Großkonium-Gesellschaft deutscher Konium-Vereine zu Raumburg. Aufnahme neuer Mitglieder.

Um zahlreiche Beteiligung, namentlich der Frauen, ersucht Der Einberufer.

Gewerkschafts-Kartell Merseburg.

Freitag den 3. August abends 8 1/2 Uhr in der Funkenburg Versammlung.

Tagesordnung: 1. Statist. Berichterstattung. 2. Wert der Statistik. Referent: o. Mittag. Gäste sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Oppin.

Kranken- u. Sterbefälle d. Maurer, Zimmerer u. Berufsge. Sonntags den 5. August nachm. 2 Uhr im Raffentstall außerordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung: Beihilfsleistung über die neuen Statuten. Zahlreiche Ertheilungen ist notwendig.

Der Vorstand.

Arbeiter-Gesangverein Teuchern.

Sonnabend den 4. August abends 8 Uhr Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

Lüdtige Dampfmaschinen-Schlosser

Ein größerer Wagen mit allen Größen ankommen und im einzelnen billig zu verkaufen.

Rodt Rodtgeschäft, Geisstr. 21.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Suder.

Glänzender Spielplan!

Mr. Abdallah und Miss Alma mit ihrer elektrischen Ausstattungs-Scene „Ein Traum im Paradies“. (Zematonische Musik, indische Gaiterföhren und Konale. Operett Arthur, Miniatur del Bartolo, Artist. — Signorina Ella del Servalo, Mandolinen-Virtuosi. — Mr. Guillelmo Fontaine, elektrisch-musikalischer Jongleur und Konale. — Goltz, Original-Gesangs-Soubrette. — Die Herren Fischer und Wacker, Original-Gesangs-Duettsiten. — Herr Paul Becker, Gesangs- u. Charakter-Sumozist. — Amerikanischer „Bioskop“ mit neuen, aktuellen Bildern!

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Sommer-Theater.

Direktion: Fr. Wiche.

Ob schon - ob Regen! (Im Garten oder Saal.)

Neuer Spielplan!

Samstags-Donnerstag Chren-Abend im Musikdirektor Max Friedemann unter Mitwirkung des Konzertmeisters Bachmann.

„In der Sommerfrische“, Vantomme der 2 Geburde Georg. Die 3 Larsson, Damen-Terzett. X. Ann Sylvester, Soubrette. X. Gebrüder Cadarouse, olympische Spieler. X. Schwester Isidis, engl. Tanz-Gesängerinnen. X. Ludwig Haslach, Humorist. X. Kathilde Becker, Konzert-Sängerin. (Verlängertes Gastspiel.)

Freitag Schlichte-Fest. F. Vetter, Martintage 8.

Freitag Schlichte-Fest. J. Hanse, Adolfsentage 9a.

Freitag Schlichte-Fest. Karl Meyer, Nebenaustrage 11.

Freitag Schlichte-Fest. Franz Heilmann, Feis, Nebenaustrage 6.

Mitteldeutscher Athleten-Verband

Sitz Halle a. S.

feiert am Sonntag den 5. August 1900 von nachmittags 2 1/2 Uhr in sämtlichen Räumen von Osborgs Bellevue sein

I. Verbands-Fest

bestehend in grossem Garten-Konzert, Verbands-Wettstreit und Ball.

Bei diesem Wettstreit werden 3 Wetterschaften ausgetragen. Wetterschaft im Gewichtheben, Wetterschaft im Ringkampf, Wetterschaft im Wettkampf.

Alle Nähere Anschlag-Säulen. J. A.: Fr. Franke, 1. Verbands-Vorsitzender.

Echten Hanewacker Kautabak.

A. Gross, Geisstr. 5, (Weißes Hof.)

Nordhäuser Kautabak

von G. A. Hanewacker off.

Jakob Pieper

Geisstr. 54.

Gros, wohnschmend, leicht verdaulich ist mein **Ostfriesisches und Hamburger Roggenbrot.**

Zu haben in meiner Bäckerei von Otto Kummer, Biomarktstr. 28 und den Geschäften von F. Wolf, Reistr. 133 und L. Hecht, Köhligstr. 17.

Fleisch-Verkauf.

Verkauf Sonnabends von 5-9 Uhr abends sowie Sonntags von 7-9 Uhr früh und Mittwochs von 8-11 Uhr fortinabend. In dem 1. u. 4. Berlinerstr. 20 bei Wahn sämtliche Fleisch- und Wurstwaren. Vierterant samtlicher Koniumvereine.

K. Kleber, Landsbergerstr. 59.

Sämtl. Parteischriften Die Volksbuchhandlung

Geübte Arbeiterinnen

auf **Kindermäntel u. Jacketts** erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung.

Frauen und Mädchen, welche das Arbeiten von Mänteln erlernen wollen, können sich melden bei **Gebr. Sornau, Große Ulrichstrasse 54.**

Saug! Fahrräder Saug!

spotthilfge wegen Aufgabe der Fabrikate verkauft unter Garantie.

Gustav Lerche, Kl. Ulrichstr. 19.

Nähmaschine um nähend, zu vert. Kl. Ulrichstr. 19.

2 freundl. Schilffstellen Karls 2, II r.

Achtung! Unserm Vereinsmitglied Reinhold Frenzel zu seiner am Sonnabend den 4. Aug. stattfindenden Silbernen Hochzeit die besten Glück- und Segenswünsche. Wieder Reinhold, der sollt leben, deine Bauleine auch daneben und ein höchen Bier dabei. Glück auf alle drei. Mehrere Vereinsmitglieder.